

Das BZS teilt mit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **26 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schutzmassnahmen bei Kriegs- und zivilen Katastrophenfällen

Die Tätigkeit der AGAS

Der Zweite Weltkrieg wurde mit dem Abwurf der ersten Atombomben über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki beendet. Diesen tragischen Ereignissen folgte seitens der Grossmächte der Aufbau der Kernwaffenarsenale und das sogenannte «Gleichgewicht des Schreckens».

Diese Entwicklung blieb auch einem neutralen Kleinstaat wie der Schweiz nicht verborgen. Hier musste man sich die Frage stellen, ob Armee und Zivilbevölkerung genügend geschützt wären, falls sich die in ihrem Ausmass heute noch unvorstellbaren Folgen der Atombombenabwürfe über den beiden japanischen Städten in Europa wiederholen sollten.

Was ist die AGAS?

Die Arbeitsgemeinschaft der AC-Spezialisten (AGAS) ist eine Vereinigung im Sinne von Art. 60 ff. des Zivilgesetzbuches.

Ihr Zweck ist, in ausserdienstlicher Tätigkeit Arbeit und Weiterentwicklung in den AC-Laboratorien, den AC-Schutzdienst (ACSD) allgemein in der Armee, beim Zivilschutz und zugunsten der zivilen Bevölkerung zu fördern.

Sie sucht dieses Ziel je nach Gegebenheit zu erreichen durch periodische Orientierungen ihrer Mitglieder an wissenschaftlichen Tagungen, anhand von Literaturreferaten, durch Zirkularschreiben und in praktischen Kursen. Dazu arbeitet sie mit der Abteilung ACSD und weiteren Fachkreisen zusammen und wirkt durch Ausarbeiten theoretischer und praktischer Vorschläge und Begutachtungen über Arbeitsmethoden der AC-Laboratorien bei Kriegs- und zivilen Katastrophenfällen sowie in allen Belangen, welche die Abwehr gegen AC-Waffen betreffen.

Als erste Massnahme begann das Eidgenössische Militärdepartement in den fünfziger Jahren mit dem Aufbau des AC-Schutzdienstes (A für Atomwaffen, C für chemische Waffen) der Armee, kurz ACSD genannt. Da in der Schweiz jeder Bürger gleichzeitig Wehrmann ist, konnten Kernphysiker und Chemiker ihre zum Teil hochspezialisierten Kenntnisse ohne weiteres auch der Armee zur Verfügung stellen. Auf diese Weise entstanden die Fachspezialisten des AC-Dienstes, welche ihre Fachkurse zum Teil im Rahmen von Wiederholungskursen abhielten.

Mitte der fünfziger Jahre erfolgte aus privater Initiative die Gründung der ausserdienstlichen Arbeitsgemeinschaft der AC-Spezialisten (AGAS) mit dem Ziel, der Abteilung ACSD während der Aufbauphase einen zusätzlichen fachtechnischen Rückhalt zu bieten.

Orientierung und Aufklärung der Bevölkerung

Die in der AGAS zusammengeschlossenen A-Spezialisten machten sich in mühevoller Kleinarbeit daran, technische Unterlagen für den Schutz vor Atomwaffen zu erarbeiten. Diese Tätigkeit, die sich über ein Jahrzehnt erstreckte, blieb der Öffentlichkeit lange verborgen. Erst mit der internationalen Fachtagung vom Sommer 1968 in Interlaken, «Strahlenschutz der Bevölkerung bei einer Nuklearkatastrophe», und der im Frühjahr 1969 von der AGAS auf Rigi-Kaltbad organisierten Fachtagung «Orientierung und Aufklärung der Bevölkerung über die Radioaktivität – Gefährdung und Schutzmassnahmen» wurde bewusst die breitere Publizität gesucht.

An der auch von Presse und Fernsehen verfolgten Tagung nahmen neben Strahlenschutzexperten auch Behördenvertreter teil, so unter anderem der Direktor des Zivilschutzes und ein Mitglied der Kommission zur Überwachung der Radioaktivität. Die Atmosphäre war sachlich und offen;

neben der Aufklärung der Bevölkerung konnten auch dem Zivilschutz wesentliche Impulse vermittelt werden, insbesondere im Hinblick auf die Schutzräume. Nebenbei: Die Schutzraumkapazität beträgt in der Schweiz heute rund 90 % der Zivilbevölkerung; in der Bundesrepublik beträgt sie lediglich 2–3 %.

Katastrophensituationen ergeben sich auch in Friedenszeiten

Trotz dem Atomsperrvertrag von 1968 und den inzwischen abgeschlossenen SALT-Verträgen zur Rüstungsbegrenzung der Grossmächte nehmen die Weltvorräte an Kernwaffen weiterhin zu. Neben der quantitativen Erhöhung spielt dabei die qualitative Verbesserung und die Entwicklung spezieller Kernwaffen (Enhanced Radiation Weapons, Neutronenbombe usw.) eine bedeutende Rolle. Das gilt sinngemäss auch für die chemischen und biologischen Waffen.

Gleichzeitig verwischen sich in zunehmendem Masse Katastrophensituationen, welche im militärischen Bedrohungsfall und in Friedenszeiten auftreten können. In einer ersten dringlichen Massnahme wurden deshalb die A- und C-Labors der Armee zu AC-Labors vereinigt und der Territorialorganisation zugeteilt. Gleichzeitig wurde ihr Aufgabengebiet erweitert, da sie in der neuen Organisationsform sowohl für die Armee als auch für die Zivilbevölkerung arbeiten. Bei zwar unwahrscheinlichen, jedoch nie völlig auszuschliessenden grösseren zivilen Katastrophensituationen hat zudem der Generalstabschef seit kurzem das Recht, AC-Spezialisten zum Aktivdienst einzuberufen, obwohl kein Kriegsfall gegeben ist.

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich unwahrscheinliche Katastrophenfälle in Ausmass und Tragweite nicht im voraus beschreiben lassen, da zu viele Randbedingungen beteiligt sind. So ist es schwer, sich vorzustellen, was passiert wäre, wenn der Satellit «Kosmos 954», welcher radioaktives Material mit sich führte, im Januar 1978 statt über der kanadischen Einöde über dichtbesiedeltem Gebiet abgestürzt wäre. Auch die Auswirkungen von Transportunfällen mit explosiven oder toxischen Gütern sind schwer abschätzbar (Explosionsunglück auf einem spanischen Campingplatz im Jahre 1978, Austritt von Chlorgas bei einem Eisenbahnunglück in den USA).

Wenn auch nur der Gedanke an solche Ereignisse erschrecken kann, darf nie vergessen werden, dass es keine menschliche Tätigkeit mit dem Risiko Null gibt. Doch diese Einsicht darf

nicht davon abhalten, mit geeigneten Massnahmen alle vorhersehbaren Risiken so gering wie möglich zu halten.

Aktivierung der AGAS

Nachdem es während einiger Jahre um die AGAS recht still geworden war, sorgte die sich gegenüber früher veränderte Umweltsituation für eine Belebung der Aktivitäten. So beschloss die Generalversammlung vom Juni 1978, die AGAS zu reorganisieren und künftig auch C-Spezialisten als Mitglieder aufzunehmen. Gleichzeitig wurde mit dem Aufbau neuer Arbeitsgruppen begonnen: «AC-Probleme und Zivilschutz», «Koordination», «Schutz vor Neutronenwaffen», «Chemie».

Für die Leitung und auch als Mitarbeiter dieser Arbeitsgruppen konnten unter den AGAS-Mitgliedern ausgezeichnete Fachkräfte gewonnen werden. Unter ihnen befinden sich Hochschullehrer, Chemiker, Physiker, Techniker, Laboranten, der Chef ACSD des Gebirgsarmekorps 3 sowie Mitarbeiter des Ausschusses AC des Stabes für Gesamtverteidigung. Diese Arbeitsgruppen sind bereit, im Rahmen von Auftragsforschung bei Bedarf spezielle Projekte zu bearbeiten. Aufgrund der erweiterten zivilen Aufgaben der AC-Laboratorien sucht die AGAS zudem die Zusammenarbeit mit interessierten Fachkreisen der Industrie.

Chemische Industrien gut gerüstet

Im folgenden seien, stellvertretend für die übrigen Arbeitsgruppen, einzelne Zielsetzungen und Arbeitsgebiete der Gruppen «Chemie» und «Koordination» herausgegriffen.

Die Abklärungen der Gruppe «Chemie» zeigten, dass die grossen chemischen Industriebetriebe über gut ausgerüstete und gut organisierte Sicherheitsabteilungen verfügen. Situationen wie Seveso dürften sich heute kaum noch ergeben. Mit Sicherheitsproblemen beschäftigen sich zudem die Organisationen

● ESCHIS (Expertenkommission für Sicherheit in der chemischen Industrie der Schweiz),

● ERFA (Erfahrungsaustausch der Basler Chemie) und

● ASTAG (Schweizerischer Nutzfahrzeugverband)

Hier stellt die Gruppe «Chemie» ihre guten Dienste zur Verfügung, als Katalysator für den Informationsaustausch zwischen gut ausgerüsteten Grossbetrieben und kleinen Firmen zu dienen. Neben der Unterstützung der Gruppe «Koordination» sieht die Gruppe «Chemie» ihre Hauptaufgaben jedoch im Bereich der technischen Ausrüstung der AC-Labors (C-Detektoren) und in der Einführung neuer Arbeitstechniken.

Die Gruppe «Koordination» hat sich zum Ziel gesetzt, an den Standorten der AC-Labors lokale Kontakte zwischen den im Krisenfall beteiligten Stellen und dem AC-Labor zu knüpfen. Es geht dabei nicht nur um die im Rahmen des Konzepts der Gesamtverteidigung notwendigen Kontakte zwischen einer Vielzahl von Stellen, sondern auch um die Abklärung lokaler Bedürfnisse und Gegebenheiten. Diese Tätigkeiten werden im Einvernehmen und in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung ACSD und des Ausschusses AC des Stabes für Gesamtverteidigung durchgeführt.

Die AGAS und der Bau von Kernkraftanlagen

Die AGAS respektiert vollauf die Meinungs-, oder soll man besser sagen: die «Glaubens- und Religionsfreiheit», ihrer Mitglieder. Die AGAS muss sich in dieser Frage neutral verhalten, nicht zuletzt darum, weil sie auch unverpflichteten Fachexperten aus dem Bereich des Strahlenschutzes die Möglichkeit zur Mitarbeit geben will. Ausserdem wird durch diese «selbstaufgelegte» Neutralität eine Versachlichung der Diskussion über diese Problematik erreicht.

Alternative zur Arbeit des Politikers

Zurzeit sind Bestrebungen und Abklärungen im Gange, die AGAS als zukünftige «wissenschaftliche Sektion» der Schweizerischen AC-Offiziersgesellschaft zu institutionalisieren.

Unabhängig davon hängt die Zukunft der AGAS – wie auch jene anderer Arbeitsgemeinschaften mit idealisti-

Mitgliedschaft bei der AGAS

In der ausserdienstlichen Vereinigung AGAS, die parteipolitisch und konfessionell neutral ist, sind neben Biologen vornehmlich Chemiker und Physiker aus Forschung und Entwicklung der chemischen Industrie sowie von Hochschulen aus allen Regionen der Schweiz als Mitglieder tätig.

Gemäss den geltenden Statuten können sich alle in der Armee eingeteilten AC-Spezialisten als Mitglieder der AGAS anmelden. Aus Tradition werden seit der Gründung der AGAS auch gerne fachtechnisch interessierte, einsatzwillige AC-Offiziere und neu auch AC-Dienstpflichtige des Zivilschutzes als Mitglieder aufgenommen.

Interessenten ausserhalb dieses Kreises können durch Beschluss des Komitees (= Exekutive der AGAS) als Mitglieder aufgenommen werden.

Es versteht sich von selbst, dass die Mitarbeit in der AGAS als einer privaten Institution von der Dienstpflicht in der Armee oder im Zivilschutz nicht befreit.

Ergänzende Auskünfte erteilt die AGAS, Postfach, 4002 Basel.

scher Zielsetzung – von der Bereitschaft der Mitglieder ab, sich in ihrer Freizeit aktiv in den Arbeitsgruppen zu betätigen. Aus der 1978 durchgeführten Umfrage und aus der grossen Zahl neu angemeldeter Mitglieder ergibt sich ein Bild, welches zu Optimismus berechtigt.

Der Einsatz für die Bestrebungen der AGAS bietet eine interessante Alternative zur Arbeit des Politikers, da sich der Mitarbeiter einer Arbeitsgruppe voll jenen Problemen zuwenden kann, die ihm besonders am Herzen liegen. Seine Meinung ist gefragt, und seine eigenen Beiträge werden sehr geschätzt. *Hans Leuenberger*

Der Kauf eines Nutzfahrzeuges beginnt mit dem Inufa-Katalog!

Unter 2000 Nutzfahrzeugen dasjenige auswählen, das Ihnen Gewinn einführt, das bietet nur der Inufa-Katalog mit dem 69-Daten-Quervergleich. Mit Bildern, Daten und Details über Fahrzeuge, Aufbauten und Zubehör.

Der Inufa Internationaler Nutzfahrzeug-Katalog bietet Ihnen auf über 500 Seiten alle wichtigen Entscheidungsgrundlagen. Fr. 24.–.

Bestellung

Wir bestellen ... Expl. Inufa 79 zum Preis von Fr. 24.– plus Porto.

Adresse: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an:
Verlag Vogt-Schild AG, 4501 Solothurn 1